

## Goldschmiedearbeiten und Schmucksachen.

Gold-  
schmiede-  
arbeiten.

Silberkannen (drei); gedrehte Gefäße mit Holzhenkeln: 1. Augsburger Beschauzeichen, Meistermarke  (Johann Christoph Träßler, gestorben 1722, ROSENBERG 336).

2. Augsburger Beschauzeichen von 1743/45, Meistermarke  und Würxenzeichen.

3. Augsburger Beschauzeichen von 1743/45, Meistermarke  (ROSENBERG<sup>2</sup> 527) und Würxenzeichen. XVIII. Jh.

Becher; Silber, zum Teil vergoldet; 11·3 cm hoch; mit flamboyantem Ornament. Beschau: Augsburger Beschauzeichen von 1773/75, Meistermarke . (Vielleicht ROSENBERG<sup>2</sup> 541). Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Pendant dazu; etwas größer, mit etwas reichere Ornament. Augsburger Beschauzeichen von 1753/55.

Kokosnußpokal; 22·5 cm; in vergoldeter Silberfassung, als Becher adaptiert. Der runde Fuß mit Stabwerk auf gerauhtem Grunde, der Nodus mit sechs Buckeln, über Perlschnüren, mit angesetzten Spiralvoluten. Die Kokosnuß zwischen Scharnieren mit graviertem Blattfries. Als Abschluß Becherrand mit Blumenranke, einem Medaillon mit Wappen (wie am Deckel), einem mit den Initialen *M. P.* (Pauernfeindt) und einem mit Datum 1648. Der Deckel gleich dem Fuße ornamentiert; als Bekrönung ein Putto, einen Schild mit graviertem Marke und den Initialen *G. P.* haltend. Repunzen (Fig. 212).

Fig. 212.

Flache Schale; Silber, innen vergoldet, mit angesetztem, stilisierten Blütenornament als Henkel; dazugehöriger Deckel; mit getriebenen Blüten in dem durch Stäbe gegliederten Rande und gepreßter Rosette aus Bandwerk auf dem Deckel; drei angesetzte Volutenhenkel. Augsburger Beschauzeichen, Meistermarke  (ROSENBERG<sup>2</sup> 519, Joh. Fr. Bräuer), Würxenzeichen. Anfang des XVIII. Jhs.

Niedriger Becher; 5·5 cm hoch; Silber, zum Teil vergoldet; der obere Streifen über profilierter Leiste mit graviertem Rankenornament und drei runden Medaillons mit zwei Kriegerköpfen und einem Frauenkopf. Salzburger Beschau; Würxenzeichen, drittes Viertel des XVI. Jhs.

Tableau aus mehreren Anhenkern; Silber, zum Teil vergoldet. Darunter gekordelter Ring, von dem als Radien die sieben Schwerter nach der Mutter Gottes, die in der Mitte sitzt, auslaufen. Anfang des XVI. Jhs. — Über profilierter Deckplatte läuft zwischen zwei Ästen ein naturalistisch gebildetes Kreuz, mit dem Korpus daran, aus; über den Ästen Maria und Johannes. Am Fuße des Kreuzes Rosette, mit einem Stein appliziert. Anfang des XVI. Jhs. — Ein sehr ähnliches Stück, statt der Rosette Totenkopf. — Maria mit dem Kinde, stehend, von Strahlen umflossen; Ende des XV. Jhs. (Fig. 213). — Kreuz, die Balken in drei Lappen auslaufend, an denen die Evangelistensymbole reliefiert sind. Zu Seiten des Kruzifixus über Ästen Johannes und Maria; Ende des XV. Jhs. — Hl. Christoph, das Kind mit der Weltkugel auf der Schulter. Ende des XV. Jhs.

Fig. 213.

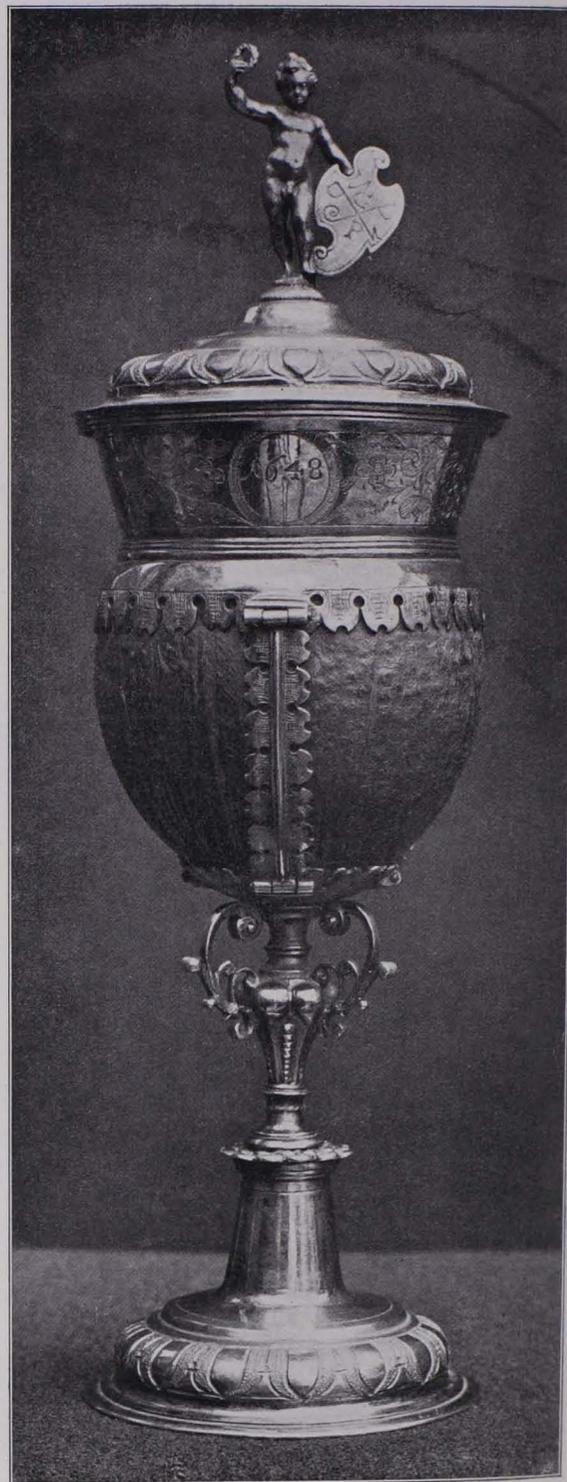


Fig. 212 Kokosnußpokal (S. 146)

Krone; von dem Gnadenbilde des Prager Jesukindleins; Silber, vergoldet, mit aufgelegten Silberranken, Perlen und kleinen Steinen; am Mittelbügel Knauf und Kreuz. Beschauezeichen fehlt; Meistermarke *M. M.* Anfang des XVIII. Jhs.

Mehrere vergoldete Silberbecher; 7,5 cm; gekörnt, mit glatten Rändern. Augsburger Beschauezeichen, Meistermarke ein Vogel in ovalem Schilde, Würzenzeichen.

Siegelstöckchen; Silber, vergoldet; 5 cm; über vierseitigem Holzpostament Figürchen eines Mohren. XVI. Jh.

Figürchen der Madonna, mit gefalteten Händen; Silber, vergoldet; 3 cm hoch; XVIII. Jh.

Turmmuschel; mit Silbermontierung, mit geschnittenem Bandwerkornament, als Dose adaptiert. Anfang des XVIII. Jhs.

Kästchen; 4,5 cm hoch, 7,5 cm breit, 5 cm tief; aus Silber, die Seiten und der Deckel vergoldet. Über vier Kugelfüßen, die Ränder von Silberleisten mit Flechtbändern eingefaßt, der Deckel oben durch einen applizierten Streifen, mit Namensaufschrift *Hanns Meila*, halbiert. Die Kanten des Kästchens sind durch ausgeschnittenes Volutenornament eingefaßt und durch ebensolches sind die Langseiten halbiert. An den Seiten gravierte Figuren in Landschaft. Oben am Deckel:

Maria mit dem Kinde; Veronika mit dem Schweiß-tuche; an den Seiten: St. Katharina, St. Dorothea, St. Anna, St. Helena, St. Ursula; alle in rechteckigen Feldern, in ganzer Figur stehend. An der Unterseite, in breitovalem, großen Felde mit Zwickelornament, Sancta Magdalena. Reiches Schloß. Repunzen. Um 1620 (Fig. 214).

Fig. 214.

Fingerring; aus Gold, außen und innen mit Emailinschriften: *Caspar, Melchior, Baltasar und Jesus, Maria, Anna, Johannes*; im ovalen, vertieften Felde Relief: Kreuzigung zwischen Maria und Johannes. Erste Hälfte des XV. Jhs.; im Grabe der Äbtissin Anna von Geyganter (1413—1439) gefunden.

Taschenuhr; herzförmig, mit Emailbild Maria mit dem Kinde und Elisabeth mit dem kleinen Johannes, an der Rückseite; am Rande großblumige Ranke mit kleinen Rauten. Auch das Zifferblatt in der Mitte und als Zwickelfüllung mit großen Blumen. Innen graviert: *Johann Martin Augspurg*. Anfang des XVIII. Jhs.; wahrscheinlich von Frau Maria Anna von Thun herführend.

Perlmutterrelief; 5,5 cm hoch; oben abgerundet, an der einen Seite Kruzifixus zwischen Maria und Johannes (gegitterter Grund), auf der andern Seite Christus, zwischen zwei, das Leichentuch haltenden Gewandengeln; in vergoldetem Silberrahmen, mit angesetztem, gedrehten, gezackten Bande. Ende des XV. Jhs.

Regel des hl. Benedikt (Druck von 1729); in gleichzeitigem Silberfiligraneinbände, Spiralranken auf rotem Grunde.

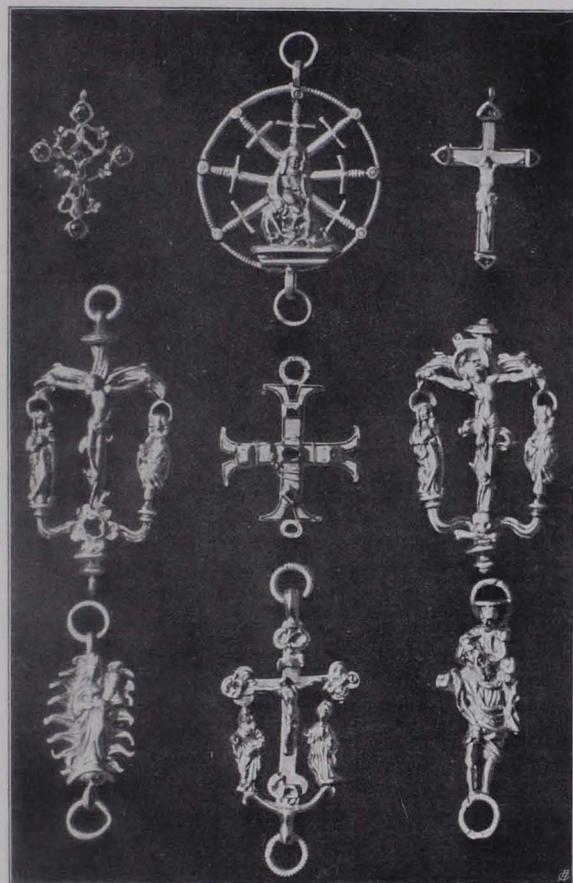


Fig. 213 Tableau aus Anhenkern (S. 146)

Zwei Krüge; Silber, vergoldet; 14 cm hoch; mit gravierten, flamboyanten Rocaille- und Palmettenornamenten. Am Deckel graviertes Wappen der Äbtissin Wicka. Unten am Rande eingeritzt: *Augsburger Prow.* Mitte des XVIII. Jhs. Geschenk des Grafen Wicka an seine Töchter, M. Scholastika und M. Anna Magdalena, die 1745 und 1760 Profieß ablegten.

Büchschchen; aus Silber, vergoldet; über vier abgeplatteten Kugelfüßen breitovale, ausgezackte Form, mit gebuckeltem Deckel und einem aus zwei Voluten gebildeten Aufsatz. An der Unterseite graviertes Wappen der Äbtissin Maria von Meringen und die Buchstaben *IBM*; Augsburger Beschau, Meistermarke  und Würzenzeichen.

Salz- und Pfefferbüchschchen; runde, kleine Form, aus Silber, vergoldet; mit flachem, getriebenen Deckel, darauf Rosette aus spitzen Blättern und Blüten. An der Unterseite Meistermarke *AV(X[?])* in breitovalem Felde. Um 1700.

Über Untersatz flache Schüssel; mit angesetztem, ausgeschnittenen Volutenornament als Henkel. Glatter Deckel mit Knopf. Silber, vergoldet; Augsburger Beschau, Meistermarke *GL* in rundem Felde. Vielleicht Gregor Leider, ROSENBERG<sup>2</sup> 326. Würxenzeichen. XVIII. Jh.(?).

Becher; zirka 23 cm hoch; Silber, vergoldet; mit gravierten, flamboyanten Kartuschen mit Gitterwerkfüllung. Gedrehte Form mit gebauchtem, unteren Teile, abschraubbarem Deckel mit bekrönender Knospe. An der Innenseite des Deckels silberner Streifen um ein appliziertes Emailmedaillon: Hl. Andreas, in Fassung, mit angesetztem, grünen Blattkranze; im Streifen graviert: *Vivat Andreas von Mayr 1750*.

Besteck; zweizinkige Gabel, Messer, Löffel; alles mit gedrehtem Griffen, die obere Windung gestrichelt. Am Griffende des Messers die Buchstaben *MIG — LP*, Augsburger Beschau und ein Krug als Meisterzeichen. Dieselben Buchstaben am Griffende des Löffels. Am Löffel selbst graviertes Doppelwappen Admont und Rehling; die Buchstaben: *R. D. G. L B a R — A A — M I F — M G . M L V A*. Datum 1670. Beschau und Meistermarke wie oben; Würxenzeichen. Geschenk des Abtes Raimund von Rehling von Admont an seine Schwester Äbtissin Johanna Franziska.

Besteck wie oben; die vergoldeten Silbergriffe mit geschnittenem Ornament, palmettengekrönte Masken, Fruchtbuketts an Draperie, Muscheln. Augsburger Beschau, Meistermarke *AV* in breitovalem Schilde; um 1700.



Fig. 214 Kästchen (S. 147)

Besteck wie oben; mit einfach geschnittenem Bandwerk- und Blütenornament, Knöpfe an den Griffenden. Meistermarke *LW* in rechteckigem, abgerundeten Schilde. Anfang des XVIII. Jhs.

Besteck wie oben; mit gerahmten, runden Medaillons, mit Profilköpfen, herum graviertes Ornament, volutengerahmte Kartuschen mit Palmetten, Gitterwerkfüllung und hängenden Blüten. Augsburger Beschau, Meistermarke . Vielleicht Joh. Lautterer (gest. 1719), ROSENBERG<sup>2</sup> 471. Anfang des XVIII. Jhs.

Besteck wie oben; mit gedrehten Griffen, mit geschnittenem Ornament, Blätter und große Blumen, Augsburger Beschau und Meistermarke *J* über *W*, Würxenzeichen.

Löffel; Silber, mit geschnittenem Ornament, gekrönter Profilkopf in ovalem Felde, herum Bandornament. Augsburger Beschau, Meistermarke *CP* in breitovalem Felde; vielleicht Cornelius Poppe (gest. 1723), ROSENBERG<sup>2</sup> 482. Anfang des XVIII. Jhs.

Silbernes Hochrelief; Lünettenform; 49,5 × 23,5; zum Teil ausgeschnitten, als Applike gearbeitet, von einem reichen Kranze aus naturalistisch gebildeten Ähren, Weinreben, oben und unten ein Cherusköpfchen, eingefasst. Hl. Abendmahl; hinter Christus, Johannes, und einem zweiten Jünger zur Rechten des Herrn ein ornamentierter Vorhang, an

dem zwei Kerzenarme befestigt sind. Links unten steht eine reich dekorierte Schüssel, mit Kanne und Gefäß darin. Rechts unten bezeichnet: *A. Thelot* (Taf. XXX). Am unteren Rahmenende zwei Spitzen, an der Rückseite zwei Ringe zum Befestigen. Gehörte laut Inventar von 1693 zum silbereingelegten Ebenholztarnakel (*ain silberes blat das abendmahl Christi wiegt 2 march 10 lot*).

Taf. XXX.

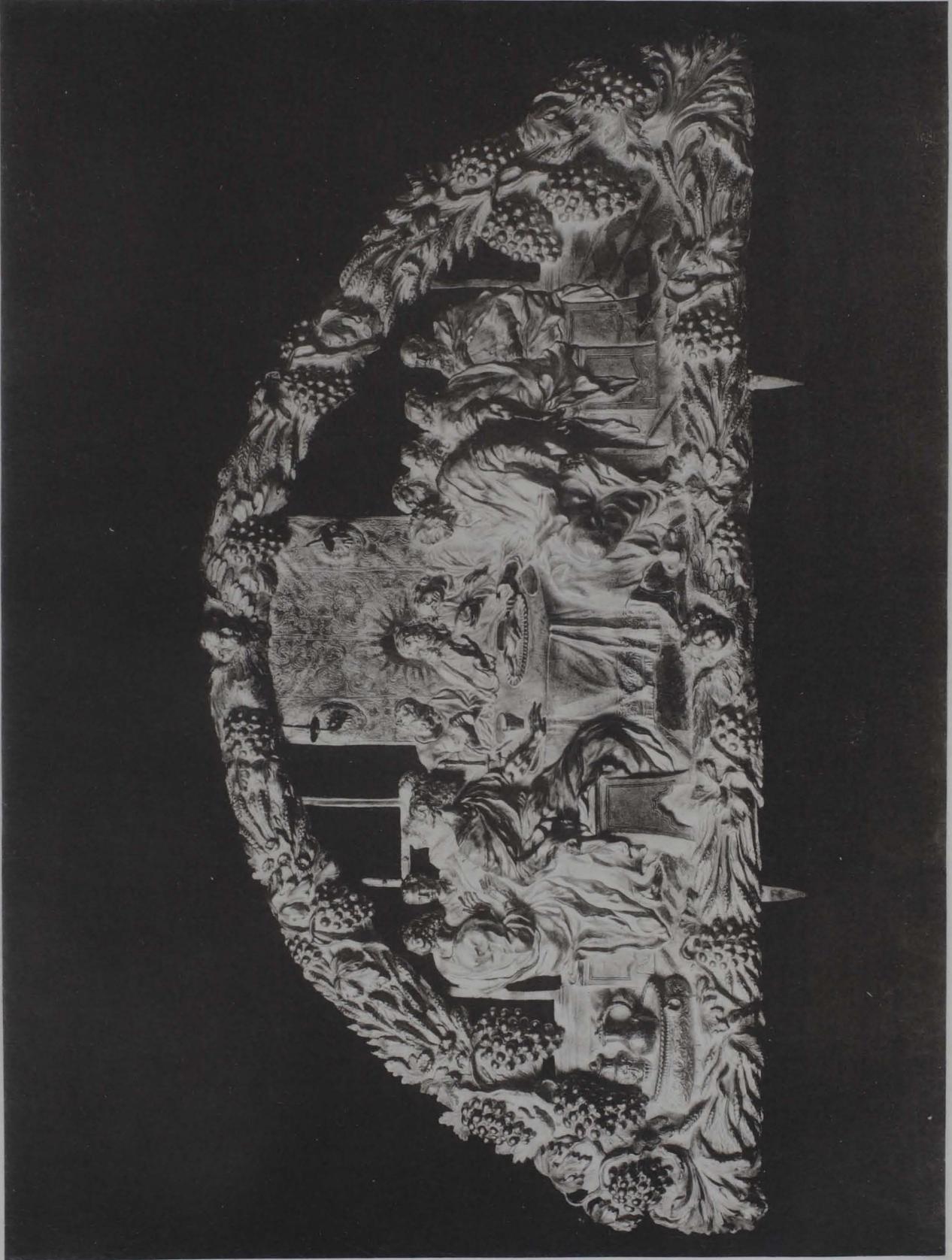
Breitovale Schüssel; 27 × 23,5; Silber, vergoldet; mit leicht gewelltem Rande und getriebenem Kranze aus großen Blumen. Im Fond: Juppiter, in weiblicher Gestalt bei Antiope, links ein Hund (Fig. 215). Augsburger Beschau, Meistermarke *IL* in etwa rundem Felde. (Vielleicht Joh. Lautterer, ROSENBERG<sup>2</sup> 471.) Letztes Viertel des XVII. Jhs. Geschenk des Herrn von Mayer (S. 79).

Fig. 215.

Großes, tiefes Becken mit Kanne; Silber, vergoldet, mit getriebenen Ornamenten. Das Becken: 51,5 × 39,5; mit Rollwerkornament am Rande, mit Fruchtbuketts und vier Cherusköpfchen. In der Kehle Perlstab, im Fond um die Führung Volutenbandornamente mit Schnecken, zwei Engelchen und zwei Maskerons. An der Führung zwei Wülste mit Blattornament, dazwischen einer mit Schnecken und Früchten. An der Unterseite Augsburger Beschau, Würxenzeichen und Meisterzeichen . (Fig. 216.) — Die Kanne mit eingeschnürtem Bauche, am unteren Wulste Rahmenwerkornamente und Cherusköpfchen, am größeren oberen zwei Kartuschereliefs: Triton auf einem Stier, Putto auf einem Einhorn, durch Wasser reitend. Die Pipe als phantastischer Tierkopf, der Henkel als weibliche Herme gebildet. Die übrigen Wülste mit Fruchtbuketts, Cherusköpfchen usw. besetzt. (Taf. XXXI). Um 1630. Geschenk der Frau Eva Maria Fleisch von Lerchenberg an Äbtissin Magdalena I. von Schneeweiß.

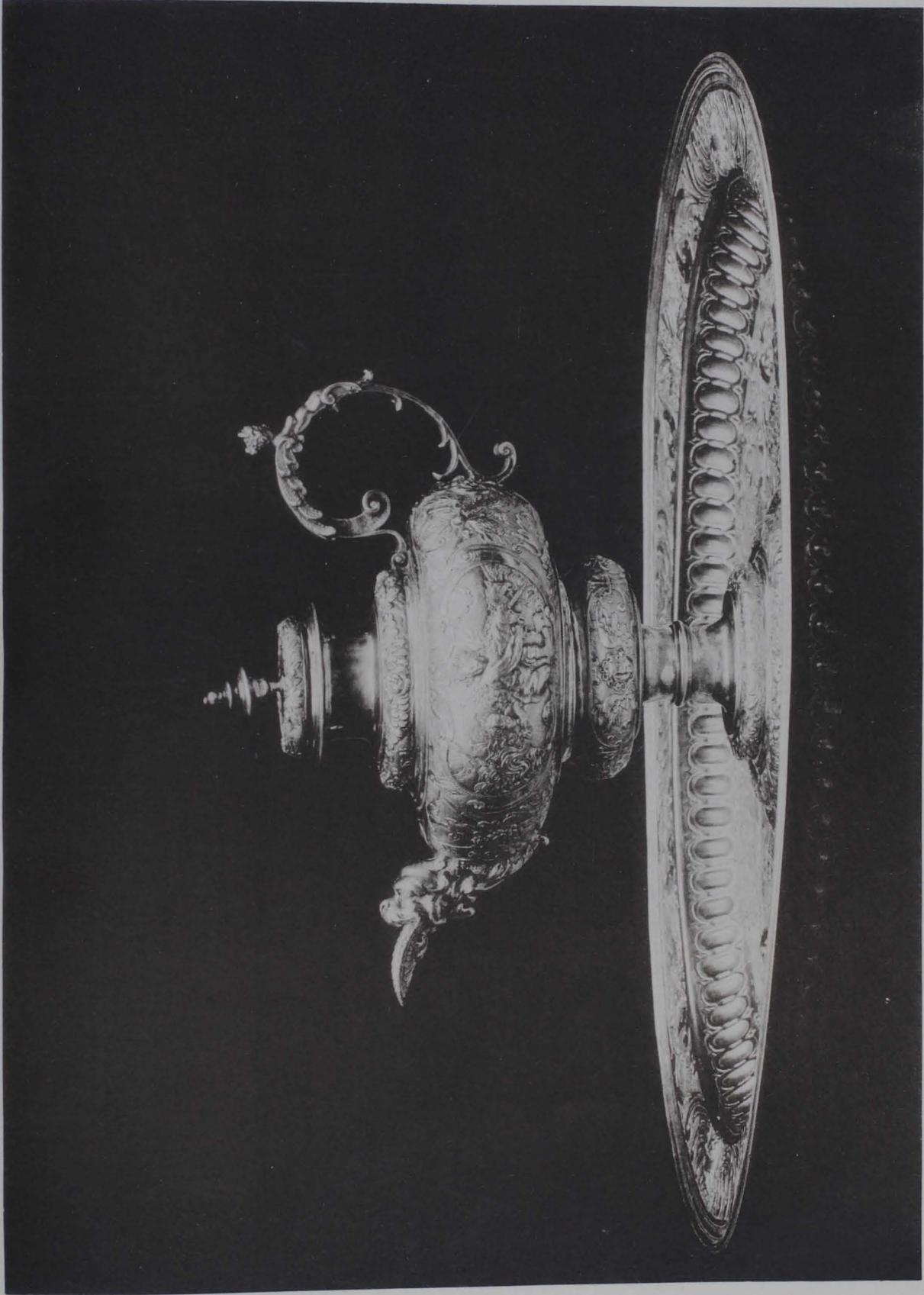
Fig. 216.

Taf. XXXI.



TAFEL XXX SILBERRELIEF VON THELOT (S. 148)





TAFEL XXXI KANNE UND TASSE AUS SILBER (S. 148)



Büchse mit abschraubbarem Deckel; zirka 11 cm hoch; Silber, mit vergoldeten Streifen. Augsburger Beschau, unkenntliche Meistermarke, Würzenzeichen. XVII. Jh.

Pestmedaille, vergoldet; an breitgedrücktem, an der Außenseite gekerbten Ringe; rund, Durchmesser 53 mm. Avers: Kreuzigung, sehr figurenreiche Szene, Magdalena zu Füßen des Kreuzes, links Reiter und hinter den drei Kreuzen eine große Anzahl von Soldaten mit Lanzen. Umschrift: *Christi creutz und blut ist allein gerecht und gut.* — Revers: Eherne Schlange; der Kreuzstab mit der Schlange ist in der Mitte aufgerichtet, rechts davon Moses mit dem Stabe, herum Stehende und Knieende, am Boden zwei liegende Männer. Rechts hinten ein Baum. Umschrift: *Christi Todt . . . vertriebt der alten Schlange . . . MDXXXIX.* Vgl. PFEIFFER und ROLAND, Pestilentia in nummis, S. 83, Nr. 262.

Perlmutteranhenker; in vergoldeter Silbermontierung; 3,2 × 5,2; das Perlmutterrelief zeigt an einer Seite die hl. Erentrudis(?), stehend, das Kirchenmodell im Arm, eine kleine Krone auf dem Haupt; eine Ranke als Grundfüllung. An der andern Seite: Christus, im Sarkophag stehend und die Brustwunde zeigend,



Fig. 215 Schüssel (S. 148)

hinter ihm Kreuz und Geißel. Die Fassung ist mit einer Kordel besetzt, an die gegen das Christusrelief ein graviertes Zackenstreifen tritt. Oben und unten angesetzter Rubin, in Vierpaßfassung, mit angesetztem Zackenkranz; an einer glatten Öse darüber Kordelringe. Ende des XV. Jhs.

Anhenker, Perlmutterrelief, steiloval; 4,2 × 5,5; Brustbild Christi in Profil; in vergoldeter Silberfassung, die am Rande mit einer Kordel besetzt ist und an der Rückseite in reich graviertem, rahmenden Ornament das Kuenburgsche Wappen und die Initialen *MVK* (Margaretha von Kuenburg) (15)79 trägt.

### Zinngeräte.

Zinngeräte.

1. Große Pitsche mit Schraubenverschluß. Marke des Josef Anton Greißing 1700 (WALCHER I 21)<sup>1)</sup>.
2. Große Pitsche mit Schraubenverschluß, graviertem Stiftswappen mit Datum 1695. Marke



<sup>1)</sup> Die Hinweise der Marken beziehen sich auf ALFRED WALCHER VON MOLTHEIN, Das Zinngießerhandwerk der Stadt Salzburg, Salzburg 1910.

3. Große Pitsche mit Pipe, mit Marke des Georg Ferd. Weihammer, mit dazugefügtem Datum 1720 (T. I 65).

Schüsselchen; mit graviertem Wappen des Stiftes und der Äbtissin Anna Pütterich 1591, mit Beschauzeichen wie WALCHER I, 5 und Meistermarke des Lorenz Hentz (I, 6).

Flache Dose; auf dem Deckel graviertes Wappen der Epser und *MMPH*; Meistermarke wahrscheinlich des Meisters Hans Stirberger (1555) s. WALCHER, S. 3.



Mehrere große Teller; mit graviertem Wappen des Stiftes und der Äbtissin Johanna Wolkenstein-Lodron. Nürnberger Marke wie WALCHER IV, 20, nur mit den Initialen *IK*.

Mehrere tiefe Teller; mit graviertem *LS* in Schild und Meistermarken



Tiefer Teller; mit Wappen der Pauernfeindt und Initialen *J. C. P.* 1647 und Marke des Georg Lehrh.



Fig. 216 Becken (S. 148)

Tiefer Teller; mit Wappen Nonnberg-Äbtissin Schneeweiß 1622 und Salzburger Beschauzeichen.

Eine Serie von tiefen Tellern; mit dem Wappen Fleisch von Lerchenberg und Rettinger (Äbtissin Eva Maria) mit Marke 

Großer Teller; mit graviertem Wappen des Stiftes Nonnberg und der Äbtissin Maria Johanna Franziska von Rehling 1676. Salzburger Marke  (Thomas Schlosser).

Zwei tiefe Teller; mit Wappen Nonnberg-Äbtissin Eva Maria Fleisch von Lerchenberg, einer mit der Marke: , der andere mit der Marke (WALCHER I, 9).

Ein Teller (von derselben); mit einer Nürnberger Marke mit Initial *H*.

Tiefer Teller; mit Wappen Nonnberg und Äbtissin Anna Pütterich 1590; Salzburger Marke des Meisters Lorenz Hentz 1563 (WALCHER I, 5, 6).

Vier Teller; mit Wappen Nonnberg-Äbtissin Maria von Mehringen 1617; Salzburger Marke wie S. 150, Z. 9. Kleines Schüsselchen; mit graviertem Schilde *CD* 1622; Nürnberger Marke mit *HS*.

Zwei große Teller; mit graviertem Wappen; Meistermarke wie S. 150, Z. 9, nur ohne die seitlichen Buchstaben und nur mit einem *W*.

Zwei große Teller; mit Wappen Nonnberg-Schneeweiß. Salzburger Meister (WALCHER I, 18).

Zwei große und zwei kleine Teller; mit graviertem *HVSP* in Schild; Meisterzeichen 

Kleinere Teller; mit graviertem Wappen der Äbtissin Coelestine Agnes von Zeiller; Salzburger Beschau und Marke (WALCHER I, 28).

Kleiner Teller; mit graviertem Wappen der Äbtissin Viktoria Anselma von Ehrenberg; Salzburger Meister Josef Anton Greißing (WALCHER I, 21).

Drei große, tiefe Schüsseln; mit unkenntlichem Wappen und Marke *Probezinn Aichinger*, Salzburg 1791. Wie oben, mit dem Zeillerschen Wappen und Marke (WALCHER II, 35).

Tiefer Teller; mit dem Schneeweißschen Wappen und Marke (WALCHER I, 18).

Großer, flacher Teller; mit unkenntlichem Wappen und Marke  (Jakob Lehl 1756).

Großer Teller; mit Wappen Winkler: . Anfang des XVII. Jhs. Marke 

Kleiner Teller und Schüsselchen (ersterer mit unkenntlichem Wappen) mit Meistermarke (WALCHER I, 21).

Sieben kleine Teller; mit dem Zeillerschen Wappen, mehrere mit unkenntlicher Marke, mit den Initialen

*A*  
*S?R.*  
*V*

Zwei kleine Teller; mit den Marken 

Kleiner Teller; mit Marke 

Drei tiefe Schüsselchen, zwei mit unkenntlichen Marken.

Sechs kleine Teller; mit dem Rehlingschen Wappen und Marke (WALCHER I, 15).

Vier kleine Teller; mit unkenntlichem Wappen und Marke (WALCHER I, 22) 1702.

Zwei Lavabos; mit Wappen Schneeweiß; eines mit Marke wie WALCHER I, 15 und den Buchstaben *PR*.

Bestecklade; mit Marke des Anton Link ; eine zweite, größere mit dem Nonnbergschen Wappen.

Kleine Vase; mit einfachem Ornament und zwei Henkeln; Nürnberger Marke. XVI. Jh.

Serie von Vasen und Meßkännchen; vom XVI. bis zum XVIII. Jh.

Eine große Anzahl von Modeln für Quitten, Butter usw.

Leuchter; auf drei Kugelfüßen, balusterförmiger Schaft, runde Traufschale unter glattem Dorn. Graviertes Wappen Perger von Emslieb und Plank. Marke des Hans Stirberger in Salzburg.

Rotes Museum, I. Truhe:

Fünf Paare kleiner Vasen (Buschkrüge); 10 *cm*; mit beiderseits angesetzten Henkeln (kleine Varianten); eines davon mit Nürnberger Marke (vgl. Taf. IV, etwa Nr. 17 oder 25) *ME* (?).

Zwei Paar Buschkrüge; 26 *cm*; mit drei frei wegstehenden Cherubsköpfchen. Ohne Marken.

Ein Paar Buschkrüge; 26 *cm*. In zwölf von oben bis unten durchgehende und abwechselnd leicht vortretende Felder geteilt. An der Vorderseite in drei Feldern Rocailleornament; einmal mit Rosettengitter eingraviert. In den Henkeln Blattansätze. Mitte des XVIII. Jhs.

Tintengeschirr; vierseitiger, geschweifeter, an den Ecken abgeschrägter und gerippter Boden. (Drei Marken. Auf einer: *Carlsbad*.)

Zwei Leuchter; 19 cm; Frankfurter (?) Marke.

Zwei Leuchter; 26 cm; dreiseitiges Volutenpostament auf Kugelfüßen, die Seiten mit getriebenen Cherubsköpfchen. XVII. Jh.

Kanne; 28 cm; mit Deckel und hölzernem Henkel (ohne Bezeichnung).

Zwei Leuchter; 11 cm; Wappen.

Eine Tasse mit ausgezackter (gelappter) Bordüre. Rückseite Doppelwappen des Stiftes und der Äbtissin Viktoria Anselma von Ehrenberg (gest. 1738).

Vier Hängelämpchen (ohne Bezeichnung); zwei mit Cherubsköpfchen als Henkel.

Eine Sammlung von Zinnmodeln.

## II. Truhe:

Kleine Suppenschüssel mit Deckel; gerippt und gedreht. Zwei Marken *Carlsbad* und *SW Feinzinn*.

Drei verschieden große Paare gerippter Fleischschüsseln, mit tiefem glatten Grunde und angesetzten Henkeln; 35, 46 und 48 cm; das größte mit drei, die kleineren Paare mit einer Marke (Augsburg, vgl.



Taf. V, Nr. 6). Marke

Suppenschüssel mit Deckel, vier Volutenfüßen und zwei Henkeln, gerippt und ausgebaucht. Drei Marken: 1. Taf. V, Nr. 6; 2. Taf. V, Nr. 7; 3. Taf. V, Nr. 6. 1718, Augsburg.

Zwei Kaffee Kannen mit Deckel und Holzhenkeln; gerippt und mit gravierten Muschel- und Volutenrankenornamenten; die eine mit Stempel: *Salzburg, Anton Link, 1744*. Übereinstimmend mit Taf. I,



Nr. 28. Die andere mit Marke

Topf mit gedrehten Rippen und zwei Henkeln; Marke Taf. V 13, 14. *CPS* (Karl Phil. Schröder, Frankfurt) und 7, 4. Außerdem eingeritzt: *M S A A N 1783* (Scholastica Augustina von Wicka).

Kaffeeanne; gedrehte Rippen, dreimal derselbe Stempel: Engel mit Umschrift *Englzinn*.

Kaffeeanne; gerippt. Drei Marken: a) Rosette, b) Löwe mit Unterschrift: *Carlsbad*, und c) <sup>SW</sup> *FEINZINN* zwischen gekreuzten Palmen.

Vier Schüsseln mit gedrehten Rippen; eine mit Marke Taf. I, Nr. 28, zwei mit Salzburger Marke (1773).

Drei Schüsseln; mit gedrehten Rippen und Marken (Augsburg):  $\frac{CPS\ 74\ .\ .\ 4}{Englzinn}$  (vgl. auch V, Nr. 13 und 14).

Zwei kleine, ebensolche Schüsseln mit Marke: *Engel* und *SP*. Eingeritzt: *M S A A N 1783*.

Zwei Teller mit je drei Engelmarken. Eingeritzt: *M S A A N 1783*.

Kleine Schale; gerippt und gedreht. Augsburger Marke . . 7 . . 4 . . , wahrscheinlich *CPS*.

Zwei Kaffee Kannen; glatt; Marke ähnlich wie V, 7, aber statt Rupprecht steht: *Feinzinn*, und darunter *L A G*.

15 Teller (24 cm); mit ausgeschwungenem Rande. Je zwei Engelmarken mit *I A F* (aber nicht dieselben wie Taf. V, Nr. 17—19). Dazwischen Inschrifttafel: *Johan Anselm Fester Fein Englis Blockzinn 1774*.

Sechs größere Teller (28 cm); zwischen zwei Engelmarken Überschrift: *Johann Anselm Fester* und Unterschrift: *Feinblockzin*. Dieselbe Inschrift wie oben.

Fünf noch größere Teller (32 cm); dieselben Marken und Inschriften.

Kuchenplatte; auf drei Füßen, mit geripptem und gedrehtem Rande. Zwischen zwei Engelmarken mit *I A F* und 7 . . . 4 Namensinschrift des Joh. Ans. Fester aus Frankfurt. Im Grund eingraviertes Monogramm *AV* und Jahreszahl 1780. In Palmen Kreuz.

Kuchenplatte; auf rundem, eingezogenen Fuße profilierter Rand, mit angesetztem Halbkranze.

Vier große, einfache, glatte Zinnteller; mit tiefem Grunde, Wappen des Stiftes und der Äbtissin Scholastika von Wicka. Marke Taf. II, Nr. 33. 1773.

Drei glatte Teller; mit Wappen des Stiftes und der Äbtissin Viktoria Anselma von Ehrenberg beziehungsweise der Coelestina Agnes von Zeiller und drei kleinen Marken *W*, Bindenschild und *J M*.

Acht glatte Teller; Wappen des Stiftes und der Äbtissin Magdalena von Schneeweiß (II.) und Marke Taf. I, Nr. 21. 1700.

Ein Teller; dieselben Wappen. Marke I, Nr. 18.

Flaches, rechteckiges Büchschon auf vier Kugelfüßen; Schiebdeckel mit Knopf, Initialen *MM* (Maria von Mehringen [?]) und Marke 

Zwei kleine Tafelaufsätze mit rundem Fuße, muschelförmiger Schale und einem flachen Ständer.

Marke 

Kleiner Tafelaufsatz in Form einer tiefen Schale über becherförmigem Fuß; gedrehter Ständer. XVIII. Jh. Rechteckige, flache Büchse auf vier gerippten Füßen; auf dem flachen Deckel Delphin. XVII. Jh.

Zwölf Teller mit Wappen des Stiftes und der Äbtissin v. Schneeweiß. Marke Taf. I, Nr. 22.

Vier Teller mit Wappen der Äbtissin I. Franzisca v. Rehling und Marke Taf. I, Nr. 15.

Ein Teller mit Wappen des Stiftes (verwischt) und einer Äbtissin. Zwei Marken Taf. II, Nr. 42, 43.

Ein Teller mit Wappen wie oben und Umschrift: *Philipp Aichinger, Salzburg*.

Eine Menge gewöhnlicher Eßteller, und zwar: Eine Serie mit Marke: Taf. II, Nr. 34 und 35 (*Platzer aus Karlsbad. 1773—1791*).

Eine Reihe anderer, nur mit Wappen verschiedener Äbtissinnen.

Eine zweite Serie mit Marke: Taf. II, Nr. 42—44 (*Aichinger, Salzburg*).

Dritte mit Marke: Taf. I, Nr. 21 (*Greissing*).

Endlich noch zwei mit Marke: *TI*, Nr. 28 (*Link*) und ein Teller mit demselben Stempel, aber mit den Buchstaben *AGS*.

### Paramente und Kirchenwäsche.

Kaseln: 1. Roter, mit Goldfäden durchwobener Stoff mit eingewobenen, kleinen Blumenranken. Der Mittelstreifen durch zwei breite, aufgenähte, durchbrochene geklöppelte Goldspitzen betont; schmälere Spitzen an den Rändern. Anfang des XVII. Jhs. Vorderer Mittelstreifen modern (Fig. 217).

2. Weißer Moiré, vorn erneuert. Als Mittelstück eine breite und durchbrochene Goldspitze aufgenäht. Alte Borten. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

3. Weißer Moiré mit Silberflitter und Silberfäden durchwoben. Im Mittelstreifen Ranken mit halbnaturalistischen Blumen und Mariensymbolen (*domus aurea, maris stella, hortulus conclusus* usw.) in Seiden- und schwerer Goldstickerei (Fig. 218). 1684 von Frau Johanna Pockh von Arnholz gestickt.

4. Silberbrokat, mit Gold und Seide durchwoben. Im Mittelstreifen aufgenähte, geklöppelte Gold- und Silberspitze. Der Tradition nach aus dem Brautkleid der Komtesse Magdalena von Thun-Hohenstein (im Kloster seit 1703 Frau Maria Anna Ernestine) gefertigt; die Ornamente des französischen Stoffes scheinen auf eine etwas spätere Zeit, etwa die Mitte des XVIII. Jhs., hinzudeuten (Fig. 219).

5. Silberbrokat, mit Ranken und großen Blumen in Gold und bunter Seide gestickt, im Mittelstreifen außerdem goldgestickte Granatäpfel und in Buntstickerei vorne Kreuz mit Pelikan, rückwärts Lebensbrunnen, ein Früchtebukett und eine Landschaft mit Felsenhöhle. Am Rückenstück Jahrzahl 1738 (Fig. 220). Von Äbtissin Viktoria Anselma von Ehrenberg gestickt.

6. Breites Mittelstück. Auf weißem, rot und grün durchwobenen Seidengrunde Blattranken und große Blumen mit Rosettengittern in Goldstickerei. Alte, teilweise überarbeitete Borten; Schulterstreifen modern. Um 1720 (Fig. 221).

7. Silberbrokat, im Mittelstreifen Blumen in bunter Seidenstickerei und schwere Goldranken. Zwischen 1716 und 1720 von Frau Gertrudis von Ossinger und Josepha von Trestendorf gearbeitet (Fig. 222).

8. Auf rotem Samt in schwerer Silberstickerei Ranken mit großen Blumen und teilweiser Rosettengitterfüllung. Breite Silberborten. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 223).

Kelchvelen: 1. In Plattstich auf weißem Atlas Blumenvasen in der Mitte der Seiten, Fruchtvasen in den Ecken über allen hängende Draperie unter Rundbogen aus stilisierten Blüten und Blättern. In der Mitte *IHS* in Blütenkranz. XVIII. Jh. (Fig. 224).

Bursa und Kelchvelum 2; kleine, stilisierte Blumen in erhabener Applikationsarbeit. Herum echte Guipure. In der Mitte des Velums zum Teil gemaltes Veronikatuch. In der Mitte der Bursa gemaltes Schild mit den Werkzeugen der Passion. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 225).

Paramente  
und Kirchen-  
wäsche.

Kaseln.

Fig. 217.

Fig. 218.

Fig. 219.

Fig. 220.

Fig. 221.

Fig. 222.

Fig. 223.

Fig. 224.

Fig. 225.